



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

I. Als vil Volcks zu Jesu trange/ auff daß sie möchten hören das Wort  
Gottes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



Moralische sittliche Abtheilung dieses Euangelij  
in fünf Theyl.

- 1. Als vil Volcks zu Jesu trange / auff das sie möchten hören das Wort Gottes. Vom Eysen zu hören das Wort Gottes.
- 2. Vnd bat ihn / das ers ein wenig vom Land füret. Von Dienst vnd williger Gehorsam Gottes.
- 3. Gebieter / wir haben die ganze Nacht gearbeyt / vnnnd nichts gefangen. Von vergeblicher / vnfruchtbarer vnd vnanglicher Arbeyt aller Sorten in diesem Leben.
- 4. Aber auff dein Wort will ich das Netz außwerffen. Von Vertragen gegen Gott in schweren Dingen.
- 5. Er fiel für Jesum auff seine Knie / vnnnd sprach: HERR gehe von mir hinauß / dann ich bin ein sündiger Mensch. Von selbst Demüthigung vor dem Angesicht Gottes.

Aufflegung des ersten Theyls dieses  
Euangelij.

Als vil Volcks zu Jesu drange / auff das sie möchten hören das Wort Gottes.

**E**ysen moralisch vnd sittlich Drey ist ein Vnderweisung von Eysen vnd Begierd das Wort Gottes zu hören  
Eysen / Lust vnd Liebe zu hören das Wort GOTTES / sampt einem Exempel dieses Volcks / welches nicht allein in Tempel vnd Judenschulen / sonder auff dem Feld vnd Berg / nicht in kleiner Zahl / sonder hauffenweis / nicht wie vnd was jedem gestel / sonder grossen Ungeßüm / lauffen / kommen vnd drangen zu IESUM / vnd hörten das Wort GOTTES. Dieruon haben wir ein vnd mehrmalen / nemlichen am Sonntag Seyagesima im 1. vnd 2. Theyl am 24. Im dritten Sonntag inn der Fasten im 7. Theyl am 375. 376. Blat. Am 3. Sonntag im 2. Theyl am 407. Blat / tractiret vnd gehandelt. Doch wollen wir allda ein wenig / wie es GOTT gibt / beybringen.

Dies herrliche Eysen vnd Begierd des Jüdischen Volcks in Hördung des Wort GOTTES / welches vnser grosse Hinleßigkeit am Jüngsten Tag zu schanden machen vnd verdammen wirdt / erscheinet vnd befindet sich nicht allein für dñmal / sonder sonst vil mehr vnd offtermalen in den Euangelien. Als da diß Volck etliche Tag CHRISTO biß hinauß in die Wüsten nachgefolgt ward / sagt CHRISTVS zu seinen Jüngern: [Mich jamert des Volcks / dann sie haben nun drey Tag bey mir beharrt. ] Anderstwo folgeten sie ime so embsig nach / daß Er zu seinen Jüngern sprach: [Daß sie ihn Hißlich hielten / vmb des Volcks willen / daß sie ihn nicht drungen. ]

Da das Weiblin des Blutgangs sein Kleid anrütte / vnnnd der HERR gefragte was wäre / sprach die zu ihm: [ Du siehest daß dich das Volck dringet / vnd spricht: Wer hat mich angerürt? ] Zu einer andern Zeit / ward Er von den Scharen des Volcks die ihn hörten / also allenthalben vmbgeben: daß die jenigen / so den Gichtkrichigen für CHRISTVM (damit Er ihn gesund machete) brachten / vor dem Volck nicht funden an welchem Ort sie ihn hinein brächten / stigen sie auff das Dach / vnnnd ließen ihn durch die Ziegel hernider mit dem Bethlin / mitten vnder für IESUM. ] Da ein solche Vile Volck / mit so grosser Begierd / Lust vnd Eysen / lauffen vnd kamen CHRISTVM zu hören / daß die Pharisæer / welche sich dises zu verhindern auff alle

arum  
m  
u



Beg vnderstunden / sagten: [Ihr sehet / das wir nichts aufrichten / alle Welt lauffen ihm nach.]

Diß alles / sprich ich / werde vnser Faulkeit vnd Hinlâsigkeit straffen vnd zuschanden machen / die wir so nahe bey den Kirchen vnd Tempeln wohnen / vnd so selten vnd wenig darein / zur Predig vnnnd Gottesdienst kommen wöllen. Bist du fromb vnnnd gerecht / so gedencke vnd betrachte / daß das Salz nicht allein geschlachte Fleisch / sonder auch das lebendig Fleisch erhalte: vnd die so an Statt CHRISTI vnnnd dem Apostel seynd / die seynd [das Salz der Erden] nicht allein das saul Fleisch zu heylen vnd gesund zu machen / sonder auch frisch vnd gesund zu erhalten. Bist du ein sündiger Mensch / so schawe fleißig / daß du das Wort GOTTES vnnnd die Predig nicht fliehst / scheuest vnd meynest / es seye nichts in der Predig / das dich nutzen vnd helfen werde. Gedencke an die / so von den Pharisern / CHRISTVM / darumb daß er predigte / zu greiffen / gesandt / ihn gehört haben / vnd dardurch also bewögt worden / das sie also / als sie widerumb hingangen zu den Pharisern / vnnnd gefragt wurden / warumb sie CHRISTVM mit mit bracht hätten / geantwort haben: [Es hat nie kein Mensch also geredt:] Du sollest ganz nicht zweiffeln daß eben solches dir widerfahren könde: [Dann das Wort GOTTES ist lebendig vnnnd kräftig / vnd schärpffer dann ein zweyschneidig Schwerdt.] Bist du gelehrt / so solt du doch darumb nicht meynen / es seye dir das Wort GOTTES zu hören vnnötig oder nicht nützlich. Dann die lebendige Stimm richtet mehr auß / vnnnd weyß nicht / was sonderlich für verborgne Krafft vnd Würckung / die lebendige Stimm der heyligen predig vnd Wort GOTTES hat / welches dann ist das ordenlich Mittel des Glaubens vnd der Seligkeit. Wie wir dann an einem andern Orth / nemlich am 3. Sontag in der Fasten am 375. Blat anzeyge haben.

Isa. 7.

Heb. 4.

1. Reg. 18.

Ob wol Dauid ein sehr weiser vnd verständiger König ward / dennoch ist er so lang in der Sünd verharret / bis er durch die Stimm des Propheten Nathan emanet vnd abgeschreckt worden. Dann wie bald Dauid des Propheten predig gehört / rüffte ihn die Sünd rüffet vnd schreyet: Ich hab gesündigt.

Daniel. 4.

A. 22.

Act. 9.

3. Reg. 10.

Nabuchodonosor schawete vnd sahe an jenen Baum / welcher sein Stand be deutete / aber er bewögte sich nichts darab / bis er die lebendige Stimm Daniels durch welche man zur Buß geführt vnd gebracht wirdt / hörte. Paulus war gelehrt / in dem Gefah erzogen zu den Füßen Gamatielis: aber CHRISTVM hat er nicht erkannt / wo nicht die Stimm vom Himmel kommen wäre.

Es ist ja gewiß / daß die König von Saba / kommen zu hören die Weißheit Salomonis / wie auch vil andere Weisen / so auß frembden Landen kamen / die gehört haben.

Nun aber ist diß vil mehr dann diser Salomon. Die Predig des H. Euangelij / vbertrifft alle Weißheit Salomonis. Du seyst so gelehrt wie du wölest / so schest du doch nit also deine Mängel vnd Fal / mit lesen / also wie den Prediger / auff der Cantel vnd Stul CHRISTI / mit vnd durch Hören: So obseruierst vnd merckest du / auch so vil nit / was du liest / als wie dann du in der Predig hörst was auff gemerckt vnd behalten soll werden: wie solches der Brauch selbst vnd die Experiences vnd Erfahrung erweisen. Nun aber nit vnser Kunst / Tugend vnd vilfältige Geschicklichkeit / sonder vnser launtere Faulkeit / Trägheit vnnnd Verdruß Göttlicher Dingen / machen vns so saul vnd langsam / zu hören die Predigen vnd das Werck GOTTES. Hunger ist der beste Koch. Die gröste Antreibung vnd Anreihung zu hören das Wort GOTTES / ist die Begierde der Lust vnd die Liebe darzu. Wol vnd recht sagt allda Gregorius: [Alle vnuerständliche Thier die erkennen jr eygne Speiß vnd begere dieselbigen. Aber vnder den Menschen / nach dem das Alter / Gesundheit vnd Engenschaft des Leibs / die manchmal also begeret man Speiß / wie vñ welche einem jedē dienlich angehörig. Allein ein Christenmensch hat ein Verdruß vnd Unwillen ob der Speiß seiner Seel / es seye dann daß er habe vnd trage sein Herz angezündt mit dem Geyst Gottes vnd dem Feuer Göttlicher

Origenes Homil. 27. in Numer.

Promptu  
Stapleto  
TV  
22



der Liebe: So fer er mit dem anzündt/brennet / so wirdt er vom Zuhören des Göttlichen  
Worts nimmer ersättiget: aber er sprech mit dem Propheten: Wie süß seynd Psal. 118.  
deine Red meinem Rachen / mehr denn Hönig meinem Mund.

Zugleich wie hungerig werden / anzeygt ein gute Complexion vnnnd gesunden Leib/  
(hat Chrysostronus) also das Begeren vnd Verlangen der Geystlichen Wort / zeyg  
an die Gesundheit der Seel. ] Sonsten [ Gleich da jemand in einem grossen Essig  
trüg (spricht ebengemelter Lehrer) ein wenig Hönig darein geusstet vnd schüttet / auch  
das Hönig verderbet / vnnnd also der Essig sich nicht endert: also die / so mit vil bösen  
Begerten besessen vnd beladen / nemmen nit an das Wort des Heyls vnd Seligkeit.  
Der Lust vnd Begierd ist der best Weg zu Erkantnuß vnd Lehr / nach diesem Spruch:  
Admiratio peperit philosophiam. Das Verwunderen hat Weißheit vnnnd Ver-  
standt gemacht. Diogenes / da er vom Antisthene abgetriben / vnnnd ihne mit einem  
Stücken vom studieren abzustehn getröwet / hat er sein Haupt dargereycht / vnd zu seits  
nem Præceptore gesagt: [ Schlag nur / dann du hast / vnd würdest auch keinen so hars-  
ten Stücken finden darmit du mich / von dir / wie lang du etwas sagen würdest / das zu  
lernen ist / verjagen vñ verreiben könden. ] Wann vnd wo ein solcher Eyster / Lust vnd  
Begierd vns wäre zu Göttlichen Dingen ( wie in diesem Menschen / der also der  
Philosophen vnd studieren obgelegen ist / so wurde kein Müß noch Arbeit / vnnnd Ges-  
chafft nicht seyn / das vns von Hörung der Predig vnd Gottes Wort / verhinderte.  
Aber darumb begeren wir nicht zu hören / weil wir nit begeren zu wissen vnd erkennen.  
Ja darumb begeren wirs nicht / dieweil nit wir erkennen vnd wissen / was das Wort  
GOTTES hören vermöge. Was wir von fernem sehen / ist gewiß das vns kleiner gedunckt  
sein dann es ist: aber das wir in Nähe / vnd vor vnsern Händen sehen / gedunckt vns  
groß seyn. Also hat es ein Meynung vnd Gestalt mit einem jeden Sünder vnd Welts-  
kind: Alles was GOTT zugehörig / ja alle Erkantnuß Göttlicher Dingen / das  
scheinet vnd ist ihnen klein vnd verächtlich: Allein gefält denen die Welt sampt ihrer  
Freud / Nus vnnnd Wollust / das gedunckt sie nur schön vnnnd lustig seyn. Dis alles  
wollen sie jimmer suchen / begeren vnd haben.

Auß solchen falschen wahn vnd Blindheit / kompt hero diser Vnderscheyd / vns  
vnder der leiblichen Speisen / die zu Tisch / vnd zwischen den Geystlichen / welche man  
stet vnder der Predig aufstheylet.

Wann wir zu Tisch beruffen seynd / so wegzern wir vns nicht / vnd aufschla-  
gen das Essen nimmer also / gleich als wann wir der Speysen oder Essen nicht be-  
dürffig wären: Wann wir zur Predig vnd Wort GOTTES zu hören geladen seynd /  
so wegzern wir vns allweg also / als wann wir des Predigers Stüß nimmer bedürff-  
ten.

Fürs ander / freuen wir vns / da vns zu Tisch die beste / andern so zu Tisch sitzen /  
da arge vnd böse Speysen / geben vnd auffgetragen werden: In Hörung GOTTES  
Wort vnnnd inn der Predig / was jimmer Guts fürgebracht wirdt ( als da etwan die  
Sünden gestrafft werden / welches zu Gesundheit der Seelen sonderlich nutzlich vnd  
dumlich ) das schieben vnd weisen wir jeder Zeit von vns hinweg / deütten vnd refer-  
riren auff andere Leut vnd sagen: Dis Wort trifft vnnnd geht den vnnnd den an / vnnnd  
nicht mich.

Zum dritten / begeren vnnnd wollen wir allwegen die Ersten vnd nicht die Letzten  
beym Tisch vnd Mahlzeiten seyn / aber in der Predig durchaus die letzten.

Zum vierdten gedunckt vns jimmer die Predig zu lang / aber beym Tisch vnd Es-  
sen die Zeit zu kurz seyn.

Letztlich essen wir ober Tisch gemeynlich / vnd schier täglich ohne Verdruß vnnnd  
einen Dnwillen: in der Predig wollen wir nicht ein Wort zweymal hören. Diser

Dingen aller ist dis die Ursach: dieweil der Lust vnd Begierd zu Gött-  
lichen Dingen / in vns nicht ist / sonder gar  
hingeworffen.